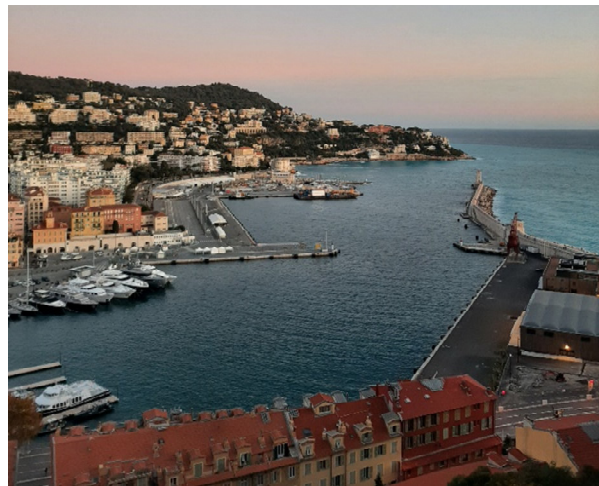


Vorbereitung

Die Idee für ein Auslandssemester entstand ziemlich spontan aus dem Wunsch heraus, dem Winter in Deutschland zu entkommen. Meine Wahl fiel auf Nizza - nicht nur wegen des Klimas, sondern auch, um meine Französischkennntnisse aus der Schulzeit aufzufrischen. Hierzu belegte ich im Vorfeld im Sommersemester einen ergänzenden Sprachkurs, was sich als die einzig wirklich planbare Vorbereitungsmaßnahme erwies. Gerade im Hinblick auf das Universitätsleben gestaltete sich die Planung vorab schwierig. Man braucht auf jeden Fall eine gewisse Offenheit und Flexibilität, da vor Ort oft vieles anders funktioniert als gedacht. Um sich vorzubereiten kann man nicht mehr tun, als die angebotenen Online-Informationsveranstaltungen der Gastuniversität in Anspruch zu nehmen. Diese waren jedoch, in Bezug auf Informationen über die Wohnungssuche und allgemeine Lebensbedingungen in Frankreich, sehr hilfreich. Aufgrund positiver Erfahrungsberichte entschied ich mich für das IAE, was sich aufgrund des breiten Kursangebots und der vielen englischsprachigen Optionen als Glückstreffer herausstellte.



Unterkunft

Bei der Wohnungssuche ist ein früher Start absolut ratsam. Die Auswahl im bezahlbaren Bereich ist stark begrenzt, sofern man nicht weit außerhalb wohnen möchte. Erschwerend kommt hinzu, dass viele Vermieter eine Mindestmietdauer von sechs Monaten verlangen und ungern nur für vier Monate vermieten. Ich habe ein WG-Zimmer über die Plattform Studapart gefunden. Die Website ist sehr praktisch, da sie Sicherheiten wie einen französischen Bürgen oder eine Hausratsversicherung bietet, die man direkt dazu bekommt. Allerdings ist das Portal mit Gebühren von über 500 € recht teuer, noch bevor man die erste Miete zahlt. Im Schnitt liegen die Mietpreise bei etwa 700 € pro Monat, wobei einige Kommilitonen mangels Alternativen bis zu 1.000 € zahlten. Die Studentenwohnheime sind eine günstigere Option, jedoch sind die Plätze dort sehr limitiert. Als Wohnviertel empfehle ich Vieille Ville, Le Port, Riquier, Carabacel, Médecin oder Thiers, da man hier sehr zentral wohnt. Da der ÖPNV nachts ab halb zwei pausiert, müsste man andernfalls auf Uber, Leihräder oder lange Fußmärsche ausweichen.

Studium an der Gasthochschule

Am IAE konnte ich Module aus verschiedenen Masterstudiengängen kombinieren. Dies führte zwar zu einigen zeitlichen Überschneidungen bei der Stundenplangestaltung, ermöglichte mir aber Einblicke in sehr unterschiedliche Fachbereiche. Da im Vorfeld keine detaillierten Modulbeschreibungen vorlagen, erfolgte die Kurswahl nur nach den Titeln. Da mein Französisch nicht auf akademischem Niveau war, konzentrierte ich mich auf das englischsprachige Angebot. Bis zum endgültigen Learning Agreement dauerte es zwar etwas, letztlich hat aber alles gepasst. Die Vorlesungen dauern meist vier Stunden und finden entweder blockweise vor- oder nachmittags statt, teilweise auch ganztägig. Es herrscht Anwesenheitspflicht innerhalb der festen Masterjahrgänge. Durch die vielen Gruppenarbeiten kommt man sehr gut mit den französischen Studierenden in Kontakt und bleibt nicht nur in der „Erasmus-Bubble“. Das Englischniveau variiert je nach Veranstaltung. Im Master „International Business“ war es sehr gut, in anderen Kursen wechselten Professoren und Kommilitonen oft ins Französische und man kann dem Stoff dann nicht mehr folgen. Man sollte sich zudem gut selbst organisieren können, da Erasmus-Studierende in der Verwaltung manchmal vergessen werden. Bei Problemen ist es ratsam, direkt ins Auslandsbüro zu gehen, da der E-Mail-Verkehr oft sehr schleppend verläuft.

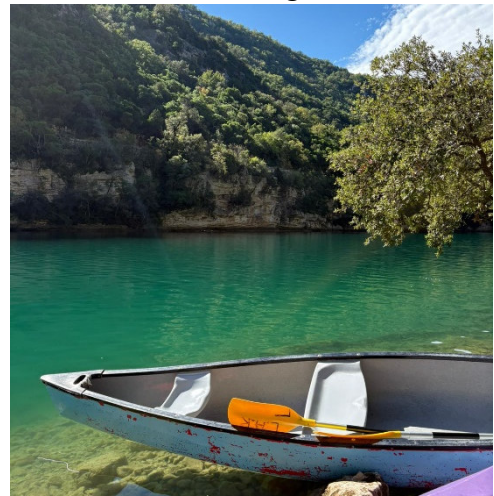


Alltag und Freizeit

Die Côte d'Azur bietet das ganze Jahr eine Urlaubs-Atmosphäre. Ich empfehle, direkt nach der Ankunft online die „Zou Card Études“ zu beantragen, da die Bearbeitungszeiten zu Semesterbeginn lang sein können. Mit dieser Karte lässt sich dann das Umland von Nizza kostengünstig erkunden. Je nach Wohnlage wird zusätzlich die „Lignes d'Azur Karte“ für die städtischen Trams und Busse benötigt. Besonders im September und Oktober ist die Stadt belebt und warm. Die Altstadt rund um den Cours Saleya bildet mit ihren schmalen Gassen das



Zentrum des sozialen Lebens. Kulinarisch kann ich das „Chez Pipo“ für Socca (eine lokale Spezialität) empfehlen, gute Drinks gibt es im „Blast“ und sonntags findet im „Van Diemens“ ein Musikquiz statt. Zum Feiern waren wir oft im „Waynes“ mit Livemusik oder im „Akathor“. Es handelt sich dabei eher um Bars, da klassische Clubs in Nizza selten und sehr teuer sind. In dieser Hinsicht war das Nachtleben etwas enttäuschend, da die meisten Bars um zwei Uhr schließen und die Heimfahrt nachts ohne ÖPNV schwierig ist. In den Wintermonaten ist, auch am Wochenende, deutlich weniger los. Außerhalb von Nizza lohnen sich Besuche in Cannes, Menton, Saint-Paul-de-Vence oder der Weihnachtsmarkt in Biot. Die Weihnachtszeit an der Küste hat mit beleuchteten Palmen bei 16 Grad eher ein Karnevals-Feeling als klassische Gemütlichkeit. Bei Regen bieten sich die zahlreichen Museen an, die für Studierende meist kostenlos sind. Auch die ESN-Events wie Language Exchanges, Picknicks oder Karaoke sind ideal, um Kontakte zu knüpfen. Bei größeren Ausflügen sollte man jedoch abwägen, ob man diese lieber in einer großen Gruppe oder individuell organisiert. Der Trip nach Gorges du Verdon hat sich sehr gelohnt, aber Wanderungen mit einer großen Gruppe empfand ich als etwas anstrengend.



Fazit

Nizza ist auf jeden Fall eine absolute Empfehlung. Trotz einiger Hürden bleibt mir die Zeit in guter Erinnerung und ich werde bestimmt eines Tages an die Côte d'Azur zurückkehren. Das tägliche Urlaubsfeeling, die Sonne und das Meer haben eine Lebensqualität geschaffen, die das Studium vor Ort unglaublich bereichert hat. Besonders wertvoll waren für mich die neuen Freundschaften, die entstanden sind. Ich habe nicht nur sehr viel über andere Kulturen gelernt, sondern auch über mich hinauszuwachsen. Wenn ich meinen Auslandsaufenthalt in einem Satz zusammenfassen müsste, würde ich es wie die Franzosen sagen: „La vie est belle“.